

# Anspruch und Wirklichkeit beim Unterrichten

**Beitrag von „symmetra“ vom 27. Dezember 2021 16:17**

Entschuldigt die späte Reaktion, ich habe die letzten Tage noch durchgezogen und in den Feiertagen erst einmal ausgespannt. Viele eurer Beiträge haben mich zum Nachdenken angeregt und dafür vielen Dank!

Einige User haben das Anliegen etwas missverstanden. Es ging gar nicht um eine Überlastung vom Job im Allgemeinen, sondern um eine Akzeptanz der Tatsache, dass die vielen „Verwaltungsaufgaben“ enorm viel Zeit beanspruchen und ich es frustrierend finde, dass es das Zeitbudget der Unterrichtsplanung auffrisst. Die hier geäußerten Vorwürfe des Methodenzirkus im Referendariat kann ich überhaupt nicht verstehen und teile sie auch nicht. Ich hatte eine sehr gute Ausbildung und ohne die würde ich nun sehr alt aussehen. Aber das führt auch zu weit vom eigentlichen Anliegen weg.

Die Erkenntnisse zusammengefasst:

- 1) Die Einstellung dazu ist das Problem. Wer so fühlt, wie ich es beschreibe, der sollte den Perfektionismus ablegen und akzeptieren, dass das System Anforderungen stellt, in dem „guter Unterricht“ tatsächlich nicht die Priorität ist, sondern dass „der Laden irgendwie läuft“.
- 2) Gedanken, die in Richtung „Mein Unterricht ist schlecht, weil ich schon wieder ewig korrigieren musste und mir daher nicht mehr Zeit für die Stundenplanung nehmen konnte.“ sind nicht in Ordnung, klammern die Arbeitsbedingungen aus und schieben die Verantwortung für diese Situation in den Bereich der Individualverantwortung.

Vielleicht sollte ich es alles nicht so ernst nehmen und mich über das freuen, was gut läuft. Ich hatte in den Sommerferien z.B. eine sehr aufwändige Einheit für ein Semester geplant und mich in Fachliteratur vertieft, das Material mühsam erstellt/gesichtet und ganz klare Ziele definiert (Was ich sonst auch tue, aber mal mehr oder weniger stringent durchdacht.). Diese Stunden waren bisher alle toll und durch die gute Vorbereitung in den Ferien gingen sie sehr leicht von der Hand. Ich definiere mal für mich selbst als Ziel, dass ich die Freude über solche Stunden eher versuche zu sehen als die x-te Liste, in die ich Noten eintrage oder die dröfligste Konferenz, auf der heiße Luft produziert wird.

Ich arbeite mal dran, wird wohl nicht so leicht.